



Das Erwachsenwerden

Der junge Mensch durchläuft zwei Phasen der Pubertät: den Reifeprozess des Körpers, bei dem sich der Körper entpuppt, und den Reifeprozess des Geistes, während dem sich der Geist entfaltet und der den Menschen zur Persönlichkeit werden lässt. Der Reifeprozess des Geistes dauert länger als die Pubertät des Körpers. Daher sollten vor einem Alter von zirka 18 Jahren keine festen Freundschaften zwischen Jungen und Mädchen geschlossen werden, bei denen schon Zärtlichkeiten ausgetauscht werden.

Hingegen spricht nichts gegen eine Kollegschaft von Burschen und Mädchen und es spricht auch nichts gegen gemeinsame Unternehmungen. Es steht auch nichts dagegen, wenn Jungs beim Ausgehen die Rolle des Beschützers über Mädchen übernehmen. Aber es muss immer der gewisse Abstand im Respekt gegenüber dem anderen Geschlecht bewahrt bleiben.

Wird es euch denn nicht gewahr, dass der Böse durch ungläubige, modernistische Priester, durch sittenlose Lehrer unsere Jugend mit Unmoral infiltriert und so die Gesellschaft nach und nach zerstört? Aber gerade das ist eine grosse Chance für dich, den Menschen mit deinem Leben zu sagen, wie wertvoll GOTT und Seine Gebote sind. Amen!



Schwert-Bischof
JESU CHRISTI

Seid gesegnet vom Dreifaltigen GOTT,

dem + VATER und dem + SOHN und dem + HEILIGEN GEIST. Amen!

Schwert-Bischof
JESU CHRISTI
SB.

Jugendzeit – heilige Zeit

Meine Lieben! Auch heute noch ist die Heilige Familie das einzigartige Vorbild für Familien und familienähnliche christliche Gemeinschaften. Aber oftmals ist es so: Wollen Eltern dieses Ideal in ihrer Familie verwirklichen und ihr Bestes geben, erhalten sie wenig Verständnis, manchmal in der eigenen Familie, meist aber von der glaubenslosen Welt. Aber auch Kinder leiden häufig darunter, weil sie wenig Verständnis für ihr jugendliches Dasein finden.

Den Versucher bekämpfen – nicht die Jugend

Viele Eltern tragen heute schwer an tiefer Sorge und Angst, dass ihre Kinder verloren gehen könnten. In der Amtskirche darf man ja heutzutage kaum noch von der Hölle sprechen. Dennoch existiert sie! Es tobt ein gewaltiger geistiger Kampf zwischen den Engeln des Himmels und den höllischen Geistern. Aber eines ist sicher: Wenn wir die Heilige Familie schätzen und verehren, sie als Vorbild nehmen, zehren wir von ihr und ernten reichste Gnade für unsere familiären Angelegenheiten.

Die Jugend ist heute grössten Versuchungen und stärkster Verführung ausgesetzt. Der negative Einfluss von Schule und Welt ist gewaltig. Daher ist es schwierig, allgemein darüber zu predigen, besser ist es, mit dem Einzelnen zu sprechen. Die Jugend braucht unsere Unterstützung. Ich weiss, wie wichtig die Jugend für GOTT ist. In der Jugend liegt unsere Zukunft! Politik, Kirchenführung und die vorangehende Generation haben Schreckliches geleistet. Was übergeben wir eigentlich der Jugend? – Eine moralisch und materiell kaputt gemachte Welt!

Vertrauen bindet

Wir müssen der Jugend unser Vertrauen schenken. Wir dürfen nicht nur Verbote aufstellen und sagen: „Das dürft ihr nicht, jenes dürft ihr nicht!“ Die Eltern müssen erfinderisch sein und suchen und anleiten, was ihre Kinder machen dürfen. Wenn nur Verbote gegeben werden, erzeugt das in ihnen Frust und Trotz und sie holen später alles in vollen Zügen nach. Rügen dann die Eltern weiter, gehen sie von zuhause weg und versumpfen erst recht in der Welt. Es ist auch sehr wichtig, dass die Eltern ihre Kinder rechtzeitig auf Gefahren aufmerksam machen, damit sie später, wenn sie alleine hinaus in die Welt gehen, nicht blindlings in Gefahren hineinlaufen.

Vertrauen bindet unglaublich. Ich weiss von einem jungen Mann, der unschuldig Arrest erhielt. Der Wärter erkannte das wohl, vertraute ihm und holte ihn aus der Arrestzelle, damit er Äpfel auf dem freien Areal sammle. Der Bursche hätte jetzt Gelegenheit gehabt wegzulaufen, denn es war weit und breit kein Zaun. Aber das Vertrauen des Wärters in den Burschen war so stark, dass dieser trotz starker Versuchung es nicht fertigbrachte zu fliehen. Es hätte ihm furchtbar leidgetan, das Vertrauen des Wärters zu brechen. – Das Vertrauen der Eltern in ihre Kinder gäbe eine wunderbare, starke Bindung.

Misstrauen hingegen gebiert das Gegenteil. Einem Ehegatten wurden ständig eifersüchtige Szenen vom anderen Ehegatten gemacht, dass er Ehebruch begehen würde usw., obwohl es nicht wahr war. Eines Tages hatte er genug und sagte: „Nun gehe ich und tue das, was du von mir denkst! Denn du glaubst ja sowieso, dass ich es tue!“

Gottes Einladung

Es ist oft der Versucher, der die jungen Leute verführen will. Da ist z. B. eine Einladung zu einer Party und man denkt: „Da muss ich hingehen, sonst werde ich ausgelacht oder gemobbt, auch wenn ich dann sonntags nicht in die Kirche gehen kann.“ Aber meine Lieben, der HEILAND hält Sonntag für Sonntag „Party“. Auf dieser tanzen zwar nicht deine Beine, aber dein Herz darf tanzen voller Freude. Das Stück Kuchen auf der Party deiner Freunde mag wohl gut schmecken, aber es erhält und erfreut dein Leben nur für eine kurze Weile. Der HEILAND hält auch einen Tisch mit Speise für dich bereit, einen Tisch mit göttlicher Speise. Diese Speise, die wir im Namen Gottes reichen, verleiht ewiges Leben! Wie sagt doch der HEILAND: „Müht euch

nicht um die vergängliche Speise, sondern um die Speise, die anhält zu ewigem Leben, wie sie der Menschensohn euch geben wird ...“ (Joh 6,27)

Der Teufel tanzt mit

Keine Party dieser Welt kann dir ewiges Leben geben! Im Gegenteil, oft sehe ich auf solchen Veranstaltungen den Teufel mittanzen. – Es sind natürlich auch viele sittsame Partys und Feste, die nicht davon betroffen sind. – Aber diese schmeichelnden Mädchen, diese anschiemgsamen, die sich da oft an die Buben hängen – „Pfui Teufel!“, kann ich da nur sagen, es ekelt mich davon. – Trotz allem sehe ich auch Jugendliche, die zwar nicht viel vom Glauben kennen, aber alle Achtung: einen wunderbaren Charakter haben. Man könnte sehr gut mit ihnen reden, es fehlt ihnen nur die Führung.

Die Zeit der Pubertät – eine heilige Zeit

Es ist heute die Tendenz, dass bereits im Alter von 12, 13, 14 Jahren eheähnliche Liebschaften gepflegt werden, oft sogar mit Unterstützung der Eltern. Von GOTT aus gesehen ist das Schändung mit fatalen Folgen! – Nicht ich, der Schneider oder der Schwert-Bischof, sage dies, sondern GOTT zeigt und offenbart es mir. – Ich leide schrecklich darunter, weil ich weiss und sehen muss, was daraus wird; weil ich weiss, dass dies oft die Ursache einer später zerrütteten Familie ist. Und dann, wenn das Leben zerbrochen ist, kommt man zum Schwert-Bischof: „Helfen Sie mir bitte!“ O sicher, ich helfe sofort und immer. Aber es hätte nicht sein müssen. Schon manch zerbrochenes Eheglück konnten wir mit der Hilfe Gottes heilen.

Durch allzu frühe Liebschaften mit dem anderen Geschlecht wird der erst begonnene Prozess der Pubertät, das Erwachsenwerden, gestört. Das Wesen der Mädchen vermischt sich mit dem der Buben; das Wesen der Buben mit dem der Mädchen. Mädchen benehmen sich wie Buben, Buben verhalten sich wie Mädchen. Es entsteht ein Mischmasch von Mann und Frau, woraus später immense Eheprobleme auftreten können. Denn die Männer sind keine Männer mehr, sind eher Waschlappen, Bubis, die nicht mehr fähig sind, ihren Mann zu stehen. Somit fehlt der Frau die nötige Stütze des Mannes und den Kindern fehlt der Vater. Frauen verlieren das Mädchenhafte, es fehlt ihnen das Mütterliche und sie sind so nicht mehr fähig, Gattin und Mutter zu sein.
